



B.B. King's besondere Lektion ...

Am 14. Mai verliess uns der letzte noch lebende Blues-König. Die Weise, wie sich die Welt von ihm verabschiedete, war würdig und angemessen! B.B. King's enorme Bedeutung wird manch einem vielleicht jetzt erst richtig bewusst, wenn die erste Schockwelle verebbt ist. Sein Vibrato, dieser eine berühmte Ton, diese paar wenigen magischen Phrasen, diese selbstvergessene Hingabe, sie stecken in fast jedem unserer Gitarren-Soli. Es ist unsere DNA, und wir können B.B. dafür gar nicht genügend danken! Andererseits plädiere ich dafür, die gesamte Ikonen-Last nun nicht plötzlich ihm alleine aufzuerlegen; er ist Teil einer ganzen wunderbaren Kette. Mit einem schelmischen Augenzwinkern darf ich sogar erwähnen, dass sein legendäres Vibrato damals nichts anderes war als eine geniale Notlösung: Von den vibrierenden Slide-Klängen seines Freundes Bukka White hingerissen, kriegte B.B. die Bottleneck-Spieltechnik nicht auf die Reihe – und versuchte deshalb kurzerhand, den Effekt mit seinem Zeigefinger zu imitieren ...

Ansonsten kann ich nichts Neues über den Meister erzählen. Ich war ihm nie

begegnet, kann mit keiner Foto- oder Anekdoten-Trophäe aufwarten. Doch halt, mir kommt dennoch eine Idee: Lasst mich den Fokus für einen Augenblick auf eine Seitenstrasse richten. B.B. King hat uns eine Menge gelehrt; doch wenn's darum geht, zwei seiner Sätze der besonderen Art zu verinnerlichen, scheinen viele seiner Jünger plötzlich kaum mehr Musikgehör zu haben. «Don't smoke, don't drink!» rief B.B. der Musikergemeinde mehrmals zu; und «be patient!» sprach er zum Beispiel zur jungen Shemekia Copeland, als sie ihn um Rat fragte. Na gut, Geduld als Tugend-Ideal scheinen wir problemlos zu tolerieren. Aber wenn ein alter Mann uns das Rauchen und Trinken versauen möchte, dann hört der Spass auf. Wenn er nicht B.B. King heissen würde, käme der Spießer ganz schön an den Pranger. Na gut, vielleicht war der Meister einfach nur um unsere Gesundheit besorgt; eigentlich edel – also verzeihen wir's ihm. NEIN, ich interpretiere B.B. King anders – und glaube, er war auch hier um die MUSIK besorgt! Lasst es Euch erklären, mit einer Anekdote aus meinem eigenen Leben:

Vor über 20 Jahren, ich war soeben ins kalte Wasser des Berufsmusikers gesprungen, geriet ich in eine Sackgasse. Ich hatte wenig zu bieten; kein Diplom, mässig begabte und kurze Gitarrenfinger, ein schnell überforderter Intellekt, als Stotterer praktisch null Entertainer-Potenzial. Punkt. Was nun ...? Es musste irgend einen Weg geben, meine paar wenigen Töne mit einer intensiven und besonderen Energie zu füllen. Keine Frage der Technik; Vibrato, Bending und Sliding waren mir bekannt. Es musste noch was geben. Plötzlich kam die «Erleuchtung»: Die Energie ist längst da, in mir, sie brodelnd ständig und heftiger, als mir lieb wäre. All diese Emotionen, die Ängste, die Freuden, die Frustrationen, die Ungeduld, der Hunger nach Liebe, die Wut, die Glücksbäder. Alles da, doch es war meist zu viel. Ich glaubte, die Energien nicht aushalten zu können – und hatte sie deshalb während Jahren abgefedert, abgeschwächt, unter anderem mit Rauchen und Trinken. Kurz vor dem Gang auf die Bühne noch ein kräftiger Zug, sonst ist dieser Adrenalin-Schub nicht auszuhalten. Ich war nie besonders tief gefallen, doch

ich brauchte diese und weitere kleine Krücken, um die inneren Erdbeben zu ertragen. Wenn es mir künftig gelingen würde, solche Beben in ihrer reinsten Form zu ertragen – und ungebremst in Musik zu verwandeln, dann erst würden meine Saiten vielleicht nicht bloss mechanisch vibrieren, sondern auch «metaphysisch»...! Meine Hoffnung, mein Entschluss. Ich hörte mit Rauchen, Kiffen und Trinken auf. Es war kein Vergnügen, manchmal eher Masochismus. Ich bin heute noch gerne mit Rauchern zusammen, liebe rauchgeschwängerte Gesangsstimmen über alles, geniesse auch gerne einen edlen Tropfen, hab vielleicht andere Krücken gefunden. Um meine Gesundheit war ich nie besorgt, ich wollte einfach nur ein besserer Musiker werden. «Meine» paar wenigen Töne – es sind noch immer dieselben – sind heute vielleicht eine Spur mehr von dieser Energie gefüllt. Ich kann es nicht beweisen, doch ich vermute, es ist das, was B.B. King meinte ...

Herzlich und bis bald:

Richard Koechli
www.richardkoechli.ch